

eines nemen / so auff der Capellen blieben / und noch Silber und Gold untereinander ist / und solvieren dasselbe in aqua fort, und vermeinen das Gold so wol darinnen zu finden / als in der gemischten Marck. Aber es gibt die Erfahrung / daß in dieser Probe das Gold nicht so reichlich gefunden wird / als in der gemischten Marck / wie oben gemelt / Darnach du dich genzlich hast zurichten.

Und damit du dich desto leichter in die güldischen Silber richten kanst / und das feine Silber und Goldt / auch was es beydes am gelde macht / rechnen lernest / so will ich dir ein Exempel auff obgemelten halt stellen / und nach der Regula Detri fürrechnen.

Ich setze / ich hab eine post vergüldte Becher / und ander vergült Silber untereinander geschmelzt und granalieret / Dasselbe granalierte güldische Silber wiegt 19. Marck / 11. Loth / helet die Marck 12. Loth / 0. 93. 3. Pfen. fein Silber / und die gemischte Marck helet 1. 93. 2. Pfen. Gold / Und man zahlt mir für eine Marck fein Silber 9. Gülden / 17. gr. und für 1. 93. Gold 34. gr. und rechen auff eine gemischte M. scheidelohn ein halben gülden / und eilfftehalbe Groschen für die Proba.

Dun ist erstlich die frage / Wie viel fein Silber in der Post ist / und was es am Gelde thut. Zum andern / wie viel des scheidelohns ist / und was man mir für die Post heraus zu geben schuldig ist ?

Facit.